

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jutta Engbers: Gleis 4

Jutta Engbers

Gleis 4

„Kennt se sik hier ut?“ Bestött kek dat Frauminschke denn ölleren Mann taumeute, de in düster greune Bükse, blaue Jack un mit een lüttke Daschke up Rullen tegen sik up ehr daol kem. Se dreihde sik rund, man een anner Minsch was nich tau seihn. De dartig Meter nao Nörden un de twintig nao Süden tau was de Perrong ut neie griese Steene los. Dat licht Gries straohlte unner den blauen Hewen as een schieret Blatt Papeer.

„Ick wull blots weiten, wo Gleis 4 ...“ He schmüsterde sachen un wiesde achter sik up dat wöste greun van Böme, Strücker un witte Bleumkes – so as överall, wo een Pand Land maol brukt ween was – för Tieden.

„Gleis 4,“ se lachde, dat sik nich blots ehr Kopp in twee deelde, man se heel un deel an Trillen kem. As se weer praoten kunde, stöckerde se tüschken Schudder van Lachen rut, „se bünt hier an Ennd van de Welt, mehr as disse een Perong giff dat hier nich. Wo meend se denn, dat se ankaomen bünt – in Hamburg, dat Portje van de Welt!“ As een Kösel dreihde se sik tweimal rund. Een stäbigen Paohl, dachte he, in schwart van Jacke bit Bücks. De veelklörde wöste Handtaschke unner ehren Arm led as eene graote Boje, de an den Paohl uphangen was. Was se süms in Schuld, dat he so wat in Kopp kreggen hett, wenn se van Hamborg praoten dee. Nao buten kunde he wieder hen fründlik nao ehr hen luuren, sowiet har he sik in de Hand, of beter sin Näs unner sine Ugen. „Dat hier is Spantekow,“ se ret ehren rechten Arm hoch un et schen, as wenn se nao dat blaue Schild över ehren Kopp griepen wullde, em et unner de Näs tau hollen, „so as et daor ansteiht. Wi hebbt noch nienich een Gleis 4 hier hat un ick glöv nich, dat et een Gleis 4 gift tüschken Neibrandenburg un Schwerin. Wieder föhrt hier kieneen Zug.“ Ehre lesden Wööre klüngen wat klaorer, se schen sachte weer een tau ween, in ehr süms rin tau krupen. „Wo hebbt se denn dacht, dat se utstegen bünt?“ Denn klappde se sik süms mit ehre Rechte up ehren Mund, dat et knallde. Se kek em direktemang in sine licht griesen



Ugen unner sine Mütz – een blauen Haut, pass tau sin Jack tegen Wind, Waoter un dösige Külle. Se richte ehre Ugen nao baben – dat Schild tau, wo de Zug anmeldt wöör – „De Zug kump, of schöll doch erst in tein Minuten kaomen. Wo kaomt se dann her?“ Dat stäbige Frauminschke bögte sik as een Fraogeteken nao em hen. Een Momang stünnen se so tegennanner. Twei Minschen maolden schwarte Schadden as Teken up dat licht griese Papeer van den Perong. He kek nao Osten tau, wo achter een losse Striepen düster griese Straote un een Striepen Gries Greun taun Afstellen van Autos, een Pand Wittweiten jüs an Bleihen was. Sien klaoret Greun truck een kullerigrunnet Band unner dat Blau.

„Is doch fein Weer vandaoge,“ mende he. Se nickkoppde un füng an in ehren buntklöörden Büdel tau wäulen. „So hebb ick mi dacht, dat ick bit Friedland den Zug nehmen kann, min Fründin tau beseuken. Ick hebb Urlaub disse Weeke, se uk? Min Mann har nich frei kregen, mine Fründin ehren uk nich. De Kerlse sitt tauhope up den Rettungswaogen. Is doch wunnerbaor, dat so een Fierdag maol up een Maondag fallt un dat in Mai,“ fründlick langde se eem een Bollschen tau. He schüttkoppde sachte.

„Ick bün tau Faute kaomen. Ick gaoh den Weg tau Faute, man soveel hett sik annert, dat ick em nich överall find of weerkenne.“ He schweg. Se stierde em an, luurde nao siene Schae un Daschke.

„Drum hebbt si dat Band rund ehren Liev, se trecket den Büdel achter sik an – so as een Peerd een lüttken Waogen. Dat hebb ick noch nienich seihn! Se bünt tauminnt 10 km van’ Padd aff. De Jakobsweg de löpp dör Friedland un denn wieder in Nörden lengs. Vellichte stiegt se dann mit mi in den Zug un ick wies ehr den Weg van mine Fründin ut. De ehr Hus ligg up de Siete, wo de Weg nao Anklam dör de Plaotzen löppd. Wo bünt se denn anfangen ... de meisten fangt doch erst in Frankriek an. Man ut Dörp de olle Mester, de is uk van hier ut los, vör zwei Jaohr as he jüs up Rente kaomen is. He hett drei Monte brukt; trügg is he dann flogen.“ He richte sine Ugen up ehre Näs un let se denn sachte dör ehr Gesicht lopen.

„Se möt ut Hus van Frieda Druckrey kaomen.“

Se stierde em an. Se kunde nix seggen. Nu was se een schwarten Strich up dat Papeer.

„In Sömmer ’89 is een van de Züge hier dör lenkt worrn, midden in de Nacht. Een van de, de ut Prag kemen. Dat is wat ut de Richt, man se harrn nich nauch Lüe un se wassen bang. So hebbt se een nao Nörden



rund Berlin stüürt. Ick hebb et hörrd un ick was daor. Min Brauer stünn up Perong 4, so hebb ick wüssd, daor kump he dör. Ick bün tau Faute kaomen, mit nix in de Hand. Nix wat nich in de Binnendaschke van min Jack passen de. Min düster Winterjack – in Sömmer. Dat was't. Ick hebb de Zug hörrd, he kem van daor," he wiesde achter sik sünnner hentaukieken. „He was nich drock, man drocker as verwacht. Ick bün an dat Ennd van Perong up de olle Waoterpump ehren Kran för de Loks klattert. Se hebbt et nich hörrd, de Diesel was tau luud. Achter den ersten Waogen hebb ick et waogt un hebb mi fallen laoten. Dat erste gräpen, wat ick tau packen kreeg un den fasthollen. Dat was't. För mi.“ He schweg. Se schweg un stierde em an. Ut den Luudspreker kem een Larm: „De Nordostbaohn 891 nao Schwerin is vandaoge 10 Minuten laoter.”

„So is dat meist,” sachte truck een verlichtert Grienen över ehr breied Gesicht.

„Mien Brauer kem in'n Bau, vanwegen he har nich uppassd, sin Kollege uk. Miene Mauder hett mi dat fort vertellt, as ick dat erste Maol anropen hebb. „Tine is entlaoten, wat hest Du di darbi dacht. Leevst Du alleinig up de Welt.“ Mine Frau ... se hett 'ne neie Stäe bi mi funnen – in Ronnenberg bi Hannover, in November, de Kinner bünt uk ... man min Brauer. So bün ick nienich weer hier ween siet disse lesde Nacht in Sömmer '89. In April bün ick up Rente kaomen. Ick wull den Weg weer trügg, em rüggels gaohn – tau Faute. Man dat Gleis 4 – dat is nich mehr daor, so as de Baohnhof – de Bau.“ Jüs achter em kem de erste Waogen mit de Lokstüerer van de Nordostbaohn tau staohn.

„Willt se mit, denn mött se nu instiegen, ick kann hier doch nich up Regenweer wachen“, bölkde de ut siene opendreihd Schiebe em bolde in't Ohr. Se dreihde sik rund un sprüng mit all ehre Punde in den Zug. Se blef daor as schwarte Schadden achter de Dööre staohn. Ut dat Schwart tegen dat Lecht achter ehr, rep se, „Se bünt de Ricko Machatzke!“

Hanna Harders

Mallorca, ik koom!

„Tante Lisa! Du büst woll mall worren! Is di't in de Kopp slaan? Du kannst doch in dien Oller nich mehr utwannern un heel wat Nejes anfangen!“

„Wat schall dat denn heten: in dien Oller? Siet wennher kann man in mien Oller nix Nejes mehr anfangen? Sall ik hier an't Fenster sitten un wachten, bit ik doot bün?“

Lisa was beleidigt. Muss se sük van so en Snöttblaag van Nichte sowat seggen laten?

„Na, ik bün ja spannt, wat Papa seggt, wenn ik hum dat vertell“, gaff Heike noch een d'r up.

„Dien Papa is mien lüttje Brör, de hett daar gaar nix bi to mellen, dat du't man weest.“

„Dat sehn wi denn ja.“ Heike drückde de Klettverschlutt an hör Jacke to un stoov to de Dör ut.

Lisa süchte deep. Dat harr se sük woll docht, dat se mit hör Plan in de Familie Lawai maken dee. Dürde ok gaar keen Stünn, bit bi hör dat Telefon pingelde. Heino, hör Brör, froog upbrocht:

„Segg maal, Lisa, stimmt dat, wat Heike uns vertellt hett, dat du na Mallorca utwannern un daar en Geschäft open maken wullt? Büst du van de Padd of? In dien Oller noch so en Risiko intogahn! Denkst du denn gaar nich an dien Familie?“

„Wat hebbt ji jümmer mit mien Oller? Bün ik nich old genoeg, um to weten, wat ik will?“

„Ja, dat woll, man hest du dat all over mien Kopp weg ofmaakt?“

„Och, daarher weiht de Wind! Meenst du, ik muss erst dien Raad inhalen? Hollst du mi för dämlich? Hest du Nood, dat ik mien hele Geld verkleih un för di nix mehr over blifft?“

Lisa harr sük recht in Rage proot. Wat doch de dusselige Fent sük egentlik? Jümmer harr se achter hum, de Lüttje, torügg stahn musst. Jümmer was he vörtrucken worren van hör Ollern. He was ja dat Nest-

